Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

21.2.1886 (No. 44)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. Februar.

№ 44. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Bayerischen Officialen S. Clessin in Ochsenfurth das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Portugal verliehenen Ordensauszeichnungen zu ertheilen und zwar:

a. für das Großkreuz des Königlich Portugiesischen Ordens di Santa Maria di Villa Viçosa,
dem Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Staatsrath Nokk;

b. für das Großkreuz des Königlich Portugiesischen Christusordens,
dem Vorstand des Großh. Geheimen Kabinets, Geheimen Rath und Kammerherrn Freiherrn von Ungern-Sternberg,
dem Vorsitzenden Rath in der Abtheilung des Staatsministeriums für das Großherzogliche Haus und für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten, Geheimen Rath Dr. Hardeck, sowie
dem Großherzoglichen Gesandten in Berlin, Geheimen Legationsrath und Kammerherrn Freiherrn von Marschall;

c. für den Stern der Kommandeure des Königlich Portugiesischen Ordens di Santa Maria di Villa Viçosa,
dem Geheimen Referendär und Kammerherrn Freiherrn von Reck.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Februar d. J. gnädigst geruht, den Professor Dr. Gustav Steinmann in Jena zum ordentlichen Professor der Mineralogie und Geognosie an der Universität Freiburg zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. Februar.

Mit den von Gladstone und Lord Rosebery am Donnerstag im Parlament abgegebenen Erklärungen über die Orientpolitik des neuen englischen Ministeriums stimmen die Instruktionen überein, welche dem Admiral des englischen Geschwaders für den Fall einer kombinirten Flottendemonstration gegen **Griechenland** zugegangen sind. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureau" berichtet darüber aus Athen:

Die Instruktionen, die dem englischen Admiral als muthmaßlichem Oberbefehlshaber des aus den Schiffen der Mächte kombinirten Geschwaders zugegangen sind, sollen im wesentlichen dahin gehen, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um unter scharfer Ueberwachung der griechischen Flotte jede Kollision zwischen türkischen und griechischen Kriegsschiffen zu verhindern. Die Befehlshaber der Schiffe derjenigen Mächte, welche im Einvernehmen mit England handeln, sind angewiesen, in entsprechender Weise vorzugehen.

Die Bestrebungen der Großmächte, Griechenland zum Einlenken zu bewegen, dauern inzwischen fort; ein neuer Kollektivschritt ist indessen von den Vertretern der Mächte in Athen bis jetzt nicht unternommen worden. Man nimmt an, eine neue Kollektivnote werde an die griechische Regierung nur dann ergehen, wenn aus den Berichten des englischen Admirals hervorgeht, daß eine Aktion zur See dringend geboten sei und zu befürchten steht, daß ein Zusammenstoß zwischen den griechischen Schiffen und Schiffen der anderen Mächte erfolgen könnte. In diesem Falle würden die Mächte sich der griechischen Regierung gegenüber von jeder Verantwortlichkeit für die etwaigen Folgen lossagen.

Nach den in London vorliegenden offiziellen Nachrichten ist auch das russische Geschwader jetzt in der Sudabay eingetroffen.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser läßt sich durch die Fülle der täglich an ihn herantretenden Regierungsgeschäfte nicht abhalten, auch den Repräsentationspflichten seiner erhabenen Stellung in einem Umfange nachzukommen, der den besten Beweis für den vortrefflichen Gesundheitszustand des Monarchen liefert. Am Montag Abend beehrte der Kaiser eine Ballfestlichkeit beim Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff mit seiner Gegenwart und am Donnerstag fand eine größere Ballfestlichkeit bei den Majestäten selbst statt.

Der Bundesrath ertheilte dem Gesetzentwurfe, das Branntweinmonopol betreffend, seine Zustimmung unter den von den Ausschüssen zu der Vorlage beantragten Abänderungen. — Im Reichstage riefen eine längere Debatte die Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes und der Gesetzentwurf betreffs der Verlängerung dieses Gesetzes hervor. Der preußische Minister des Innern, v. Puttkamer, führte gegenüber den sozialistischen Angriffen die Vertheidigung des Gesetzes und der Anwendung desselben. Für die Vorberathung des Entwurfs über die Erneuerung des Sozialistengesetzes wurde eine Kommission von 21 Mitgliedern eingesetzt. — Dem preußischen Landtage gingen die Vorlage über die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze und eine weitere „Polenvorlage" in Gestalt eines Gesetzentwurfes betreffs der Anstellung von Impfärzten in der Provinz Posen zu. — Die Zweite Kammer der badischen Ständeversammlung berieth am Dienstag den Antrag der Abgg. Kiefer und Genossen über das Branntweinmonopol und nahm denselben nach längerer Debatte unter Ablehnung der von anderer Seite gestellten Zusatzanträge an. Die Erste Kammer, welche am Freitag und heute Sitzungen hielt, trat gestern in die Berathung der von der Budgetkommission erstatteten Berichte über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1886 und 1887 ein. Die Gesammtsumme der Ausgaben und Einnahmen sowohl im ordentlichen wie außerordentichen Etat wurde gemäß dem Antrag der Budgetkommission übereinstimmend mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer bewilligt.

Das österreichische Abgeordnetenhaus wies den in der Presse vielerörterten Gesetzentwurf der Abgg. Jaques und Coronini auf Errichtung eines besonderen Gerichtshofes für Wahlprüfungen dem Wahlreformausschusse zu, nachdem der Antrag auf Einsetzung eines Spezialausschusses für die Vorlage mit kleiner Majorität abgelehnt worden war. Die Regierung brachte ein Landsturmgesetz für die österreichischen Länder mit Ausnahme Tirols und Vorarlbergs ein. Um den fortdauernden Rüstungen Serbiens keinen Vorschub zu leisten, untersagte die Regierung die Pferdeausfuhr aus Bosnien und der Herzegowina. In derselben Richtung bewegte sich ein Erlaß des ungarischen Ministeriums, welcher die Werbungen und Sammlungen für die Bildung einer ungarischen Legion zur Unterstützung Serbiens untersagte.

In Frankreich begann die Woche mit den Ersatzwahlen in den vier Departements Ardèche, Lozère, des Landes und Korsika, deren Wahlen zur Deputirtenkammer für ungiltig erklärt worden waren. Dieselben fielen für die republikanische Partei sehr günstig aus. Die Kammer zählt jetzt 396 republikanische und 182 monarchistische Mitglieder. In der Kommission der Deputirtenkammer, welcher der Antrag auf Ausweisung der Prinzen anvertraut ist, wurde beschlossen, den Antrag abzulehnen und es in die Hand der Regierung zu geben, bei politischen Umtrieben der Prinzen deren Ausweisung zu verfügen. Die Kommissionsmehrheit entsprach mit diesem Beschlusse dem Verlangen Freycinet's, welcher für die Ablehnung des Ausweisungsantrags eingetreten war. — In der Gegend von Décazeville ist die Ruhe noch nicht wieder gesichert, der Kohlengrubenbezirk von Gun bei Décazeville bleibt militärisch besetzt, da die Weigerung der Grubenbesitzer, die geforderten Lohnerhöhungen zu bewilligen, unter der Arbeiterbevölkerung große Aufregung hervorgerufen hat.

Das englische Parlament trat am Donnerstag wieder zusammen. Von besonderer Bedeutung waren die im Oberhause vom Staatssekretär Rosebery, im Unterhaus von Gladstone abgegebenen Erklärungen der Regierung über ihre Haltung gegenüber Griechenland, in denen nachdrücklich betont wurde, daß das Ministerium entschlossen sei, die Orientpolitik Lord Salisbury's fortzusetzen und einen Angriff Griechenlands auf die Türkei mit allen verfügbaren Mitteln zu verhindern. In Bezug auf die Arbeiterunruhen versicherte der Staatssekretär des Innern, daß gegen die Wiederholung derselben Maßregeln getroffen seien, und die irische Frage anlangend, versprach Gladstone eine möglichst schleunige Lösung derselben. Die Sozialistenführer, welche am 8. Februar auf dem Trafalgarplatze in London aufrührerische Reden gehalten hatten, erhielten für Mittwoch eine Vorladung vor den Polizeigerichtshof, die Verhandlung wurde jedoch auf acht Tage verschoben und die Angeklagten gegen Kaution auf freiem Fuß belassen.

Die serbisch-bulgarischen Friedensverhandlungen in Bukarest sind am Montag nach einer kleinen Pause wieder aufgenommen worden, an welchem Tage der Artikel 2 des Vertragsentwurfs, die Feststellung der Grenze betreffend, zur Annahme gelangte und eine Amnestie für alle Personen, die sich während des Krieges kompromittirt haben, beschlossen wurde. Am Donnerstag fand eine Privatbesprechung der Bevollmächtigten statt zur Vorbereitung der nächsten offiziellen Sitzungen. Fürst Alexander von Bulgarien sprach in Philippopel den Konsuln der Großmächte sein Vertrauen zu einer nahe bevorstehenden friedlichen Lösung der rumelischen Frage und der Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zu Serbien aus. Eine solche Lösung der rumelischen Frage erscheint dadurch wesentlich erleichtert, daß die russische Regierung nicht das türkisch-bulgarische Abkommen als Ganzes beanstandet, sondern nur einzelne Punkte desselben. Es ist der Pforte mitgetheilt worden, daß Rußland dem Abkommen voraussichtlich werde zustimmen können, wenn die Pforte die Klausel von der Verpflichtung der bulgarischen Armee zur Heerfolge bei einem Türkenkrieg fallen lasse und das Mitbestimmungsrecht der Großmächte bei der Erneuerung der Vollmachten des Fürsten Alexander als Gouverneur von Rumelien und bei der Aenderung des rumelischen Statuts zulasse.

Ein Zwischenfall in der rumänischen Deputirtenkammer bei der Berathung des Gesetzentwurfs über die Nationalbank veranlaßte das Ministerium Bratiano, seine Entlassung zu geben; infolge der Vorstellungen des Königs, welcher an das patriotische Gefühl Bratiano's appellirte, und einer entgegenkommenden Erklärung der Kammermajorität nahm das Kabinet jedoch das Entlassungsgesuch zurück.

Die griechisch-türkische Spannung dauert, im Gegensatze zu den guten Aussichten auf einen allseitigen Vergleich in der rumelischen Frage, unvermindert fort, obgleich der englische Gesandte, unterstützt von den Vertretern der anderen Mächte, nochmals dringend in Athen die Abrüstung empfohlen hatte. Zur Richtigstellung der Privatnachrichten, welche von Unterhandlungen zwischen der Pforte und der griechischen Regierung wegen einer gütlichen Abfindung Griechenlands wissen wollten, wird von Seiten der Regierung in Konstantinopel bekannt gegeben, daß solche Verhandlungen nicht stattfinden; die Pforte halte die in ihren Zirkularnoten abgegebenen Erklärungen aufrecht.

In Bezug auf zwei für die Ausführung des **Unfallversicherungs-Gesetzes** wichtige Bestimmungen schreiben die „B. P. N.":

Ueber die Frage, in welcher Weise die den Betrag von 2000 M. übersteigenden Löhne und Gehälter der Arbeiter und Beamten zu den Beiträgen für die Berufsgenossenschaften heranzuziehen sind und wie die Berechnung der Renten für diese höheren Gehälter zu erfolgen hat, eine Frage, die bei den Berufsgenossenschaften in hohem Grade streitig war, hat das Reichsversicherungsamt unterm 13. d. M. nunmehr eine endgiltige Entscheidung getroffen. In derselben wird ausgeführt, daß die Vorschrift des § 5 Abs. 3 des Unfallversicherungs-Gesetzes, wonach bei der Berechnung der Rente der vier Mark übersteigende Betrag des durchschnittlich für den Arbeitstag bezogenen Gehaltes oder Lohnes nur mit einem Drittel zur Anrechnung kommen soll, eine ganz allgemeine und die Rentenberechnung in allen Fällen beherrschende sei. Diese Vorschrift müsse deshalb für alle Fälle der Versicherung von Betriebsbeamten gelten, gleichviel ob dieselbe auf Grund des Gesetzes oder statutarischer Bestimmungen erfolge. Die Betriebsbeamten seien in dieser Hinsicht nicht anders gestellt, als die Arbeiter. Hiernach sei sowohl für die Umlage der Beiträge als für die Feststellung der Renten nur der Betrag bis zu 1200 M. Jahreseinnahme voll, der überschießende Betrag aber nur mit einem Drittel zur Anrechnung zu bringen.

Bekanntlich gestattet das Unfallversicherungs-Gesetz in Verbindung mit den Bestimmungen, welche in die meisten Statuten aufgenommen worden sind, daß die Berufsgenossenschafts-Vorstände von Unternehmern, welche ihre versicherungspflichtigen Betriebe vollständig einstellen, für die Zeit vom Ablauf desjenigen Rechnungsjahres, für welches der Beitrag zuletzt entrichtet worden ist, bis zur Einstellung des Betriebs den antheiligen Betrag ihres letzten Jahresbeitrages in doppelter Höhe als Kaution einziehen. Es ist nun zweifelhaft geworden, ob der Verkauf eines versicherungspflichtigen Betriebes an einen anderen Unternehmer, welcher denselben weiterzuführen gewillt ist, als eine Betriebseinstellung anzusehen ist und ob auch in diesem Falle die Genossenschaftsvorstände berechtigt sind, die Bestellung einer Kaution zu fordern. Das Reichs-Versicherungsamt hat beide Fragen mit Recht verneint, da der Wechsel in der Person des Unternehmers nicht als eine Betriebseinstellung im Sinne des Gesetzes erachtet werden könne.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag nach Entgegennahme der regelmäßigen Vorträge den Oberst-Kämmerer und stellvertretenden Minister des Königlichen Hauses Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und arbeitete darauf längere Zeit und auch am Nachmittage noch mehrere Stunden allein. Zum Diner waren heute keine Einladungen ergangen. — Der Fürst von Montenegro hat mit seinen beiden Begleitern gestern Abend $5^1/_2$ Uhr auf der Anhaltischen Bahn Berlin wieder verlassen, um sich zunächst nach Wien zu begeben. Kurz vor seiner Abreise hatte der Reichskanzler Fürst Bismarck dem Fürsten von Montenegro noch einen etwa halbstündigen Besuch abgestattet.

— Dem Berichte über die heutige Reichtagssitzung ist noch hinzuzufügen, daß Abg. Windthorst für die Abänderung des Sozialistengesetzes zwecks der Herbeiführung größerer Versammlungs- und Preßfreiheit und für die Beschränkung des Belagerungszustandes auf Berlin sprach. Das wirksamste Mittel gegen die Sozialdemokratie seien die Fortbildung, die Arbeiterschutzgesetzgebung, die Thätigkeit der Kirche und die Rückberufung der geistlichen Orden. Abg. Marquardsen sprach sich im Sinne des Abg. Windthorst aus und vermißt in der Motivirung, warum eine

fünfjährige Verlängerung verlangt werde. Abg. Geyser bestritt, daß die Bestrebungen der Sozialdemokraten gemeingefährlich seien. Der Minister sei hiefür den Beweis schuldig geblieben. Hierauf wurde der Schluß der Debatte angenommen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen ward die Vorlage einer 21gliedrigen Kommission überwiesen.

— Die Zuckersteuerkommission des Reichstags nahm heute Abend das ganze Gesetz mit 12 gegen 5 Stimmen in dritter Lesung an. Abweichend von den Beschlüssen der zweiten Lesung ist bestimmt, daß unter den zur Ausfuhrrückvergütung aufgeführten Formen des Zuckers harte Brode, Blöcke, Platten und Würfel, welche der Regierungsvorlage entgegen eingefügt waren, wieder gestrichen werden, ferner soll in steuerfreien Niederlagen eingelagerter Zucker für Ansprüche der Steuerbehörde ohne Rücksicht auf die Rechte dritter Personen haftbar sein.

— Dem Abgeordnetenhause ist eine Eisenbahnvorlage zugegangen, in welcher im Ganzen 57,742,000 M. gefordert werden, davon für Neuanlage von Eisenbahnen durch den Staat 52,907,000 M., für Betheiligung am Bau von Privatbahnen 550,000 M., für Anlage zweiter Geleise 1,235,000 M. und für anderweite Bauausführungen 3,050,000 M. Zur Deckung des Geldbedarfs sollen Staatsschuldverschreibungen bis zum Betrnge von 52,907,000 M. ausgegeben werden. Der Rest ist durch Bestände gedeckt. — Der Bericht über die Ausführung der Verstaatlichungsgesetze wurde in der heutigen Sitzung an die Budgetkommission überwiesen; der Nachweis über die Verwendung des Eisenbahndispositionsfonds wird durch Kenntnißnahme des Hauses erledigt. Es folgte die Berathung des Eisenbahnetats, wozu der Abg. Letocha beantragte, den Waisenkindern Militärbillets zu den Ferienreisen zu gewähren. Abg. Thiedemann beantragte namens der Kommission, die Einnahmen und Ausgaben mit Ausnahme der ersten Rate von 20,000 M. für den Umbau des Bahnhofs zu Potsdam unverändert zu bewilligen. Abg. Goldschmidt beklagte, daß den Bildungsvereinen 2c. die Stellung von Extrazügen mit ermäßigten Preisen nicht mehr gewährt werde. Minister Maybach erklärte, eine derartige Verfügung sei nicht ergangen; es könne sich im einzelnen Falle wohl um Betriebsschwierigkeiten gehandelt haben. Eine Beschwerde an ihn würde völlig genügen. Abg. Letocha begründete seinen Antrag als im Interesse der Humanität liegend. Das Haus genehmigte sodann sämmtliche Einnahmen. Der Antrag Letocha wurde an die Budgetkommission überwiesen. Fortsetzung der Berathung morgen.

— Der Generalfeldmarschall Graf Moltke hat, wie die „N. Pr. Ztg." meldet, heute das Bett verlassen und ist von seiner Indisposition völlig wieder hergestellt.

Dresden, 19. Febr. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer empfiehlt im Einvernehmen mit der Regierung den Ankauf der Gaschwitz-Meuselwitzer Bahn, wenn auf Grund des neuen Angebots der Regierung, das 733,200 M. weniger beträgt als das frühere Gebot, bis zum 1. Juni d. J. ein Abkommen erzielt wird, andernfalls soll sofort mit dem Bau einer Bahn von Meuselwitz nach Kieritzsch begonnen werden.

Jena, 19. Febr. Der General der Infanterie, Generaladjutant des Kaisers, v. Boyen ist hier gestorben.

⊿ **Stuttgart**, 19. Febr. Der dritte Tag der Verfassungsdebatte erhielt seine Bedeutung durch eine Rede des Kanzlers v. Rümelin. Derselbe erklärte sich einerseits mit den Privilegirten, die nun, nachdem die Majorität des Hauses und die Herren vom Ministertisch über ihr Schicksal entschieden, als „Geächtete" dastanden, für solidarisch, betonte aber andererseits, daß der Vertreter der Universität in der Ersten Kammer nichts verloren habe. Er sitze nicht hier auf Grund eines Vorrechts der „Geburt oder des Standes", mache auch keinen Anspruch darauf, ein „konservatives Element" zu sein. Es sei ja richtig, daß in anderen Ländern die Vertreter der Universitäten im Oberhause sitzen; der Grund liege aber nicht darin, weil diese naturgemäß dorthin gehören, sondern weil man den „geborenen Gesetzgebern" in den Pairskammern aktive, arbeits- und leistungsfähige Elemente beigeben müsse, wenn diese Kammern ihren legislativen Aufgaben sollen genügen können. Es wäre, so meinte der Redner, für ihn nicht ohne Reiz, mit Fürsten und Grafen zusammenzutagen und statt der endlosen Sitzungen dieses Hauses, wo dieselben Argumente stets in unzähligen Variationen wiederholt werden, der Arbeit in wenig kurzen Sigungen überhoben zu sein. Allein einen praktischen Werth hätte der Sitz des Vertreters der Universität im anderen Hause nicht; hier kommen vielmehr die Desiderien der Hochschule zur Sprache, hier werde über die Verwilligungen entschieden; den abgelehnten Exigenzen hinterher im anderen Hause eine melancholische Leichenrede zu halten, dazu habe er keine Lust. Er hätte gerne dem Regierungsentwurf zugestimmt, mit der Bedingung, daß nur die lebenslänglichen Mitglieder des anderen Hauses vermehrt, erbliche Mitglieder aber überhaupt nicht mehr neu ernannt werden dürfen. Es sei ein unglücklicher Zustand mit der Zusammensetzung der Ersten Kammer, die zu einem großen Theil aus Angehörigen von Adelsfamilien bestehe, die nie im Lande sich sehen lassen, die dem Volke nicht einmal dem Namen nach bekannt seien und nun dank des Stimmübertragungsrechts aus der Ferne einen schwerwiegenden Einfluß auf unsere Legislatur ausüben. Trotz dieser verfehlten Zusammensetzung fungire anerkanntermaßen das andere Haus vorzüglich, die Gesetzesentwürfe werden dort von Kommissionsberichten begleitet, die den besten Arbeiten der Abgeordnetenkammer sich mindestens an die Seite stellen können. Aber es sei ja ein offenes Geheimniß, daß diese vorzüglichen Leistungen von den zwei oder drei lebenslänglichen Mitgliedern herrühren, die die ganze Arbeitslast auf ihre Schultern nehmen. Er sage nicht, daß dieser Zustand ein naturnothwendiger sei, daß nicht auch die Standesherren, welche den lebenslänglichen Mitgliedern gegenüber zum Theil eine beneidenswerthe Jugend aufzuweisen haben, einmal Lust bekommen könnten, sich an den gesetzgeberischen Arbeiten zu betheiligen. — Aber so, wie die Sache einmal liege, sei eine Vermehrung der lebenslänglichen Mitglieder im anderen Hause nothwendig, und er bedaure, daß niemand mehr an der Forderung der augenblicklichen Befriedigung dieses Bedürfnisses festhalte. Nach der Rede des Herrn Ministerpräsidenten sehe nun alles rosig drein: Die Revision müsse ja nun in den nächsten Jahren kommen. Er, Redner, glaube noch nicht daran. Es bedürfe der Zustimmung von $^2/_3$ der Mitglieder in beiden Häusern, ob die für irgend einen Entwurf gewonnen werden, sei ihm sehr zweifelhaft. Daß die Privilegirten im gegenwärtigen Augenblicke eine Niederlage erlitten, das sehe er wohl ein, durch die Rede des Herrn v. Mittnacht seien die vorderen Bänke dieses Hauses nun zu Vorwerken gestempelt, die nächstens abgetragen werden sollten. Aber das halte ihn nicht ab, als Privilegirter heute sein Haupt stolz zu erheben und zu sagen: „Wir messen uns mit den gewählten Abgeordneten in jeder Hinsicht. Wir sind unabhängig nach innen und außen, nach oben und unten, wir haben nicht um die Gunst irgend jemandes zu buhlen, und an Einsicht und gutem Willen, an Kenntniß der Zustände des Volkes und Geneigtheit, wo es noth thut, zu helfen, stehen wir hinter keinem zurück. Man schickt uns fort und will alsbald nach Aequivalenten für uns suchen. Wird man solche finden? Wäre es nicht besser, uns zu behalten? Ich fordere meine Kollegen auf, trotzdem wir die Stütze der Staatsregierung verloren haben, den Muth nicht sinken zu lassen: Wehren wir uns, stehen wir zusammen! Und wir werden das bei Gott nicht aus persönlichem Interesse thun; wir sind nicht um unserer Person willen da, sondern dem Ständeeid, den wir geschworen, treu, verfolgen wir unsern Weg, aus Pflichtgefühl und warmer Liebe zum Vaterland." Diese Rede war vielfach von Beifall begleitet. Ein Mitglied der Ritterbank, Frhr. v. Gemmingen (Präsident des Protestant. Konsistoriums), trat nun gleichfalls noch für die verfassungsmäßigen Rechte der Ritterbank ein und erklärte, daß die Privilegirten nur dann mit freiem Willen aus diesem Hause scheiden, wenn sie die feste Ueberzeugung haben, daß der Ersatz, den man für sie schaffen wolle, dieselbe Bürgschaft unabhängiger und intelligenter Gesinnung, dieselbe Bürgschaft für die Unterstützung einer starken und gerechten Regierung gewähren. Tafel (Demokrat, Abgeordneter für Stuttgart) erinnerte den Rednern von der Ritterbank gegenüber daran, daß diese Ritterbank keineswegs eine alte landständische Einrichtung in Württemberg sei, daß auch das Zweikammersystem in Württemberg erst seit der Verfassung von 1819 datire. Die Nothwendigkeit einer Vereinfachung der Staatsmaschine sei in die Ueberzeugung des Volkes eingedrungen, dieser Forderung müsse man über kurz oder lang gerecht werden. Prälat v. Lechler: Einer Reform von Schritt zu Schritt sei er nicht abgeneigt, für Neukonstruktionen an Stelle unseres alteingebürgerten Verfassungslebens aber liege kein praktischer Anlaß vor und auch das Volk habe keinen Sinn dafür. Für solche Experimente sei der innere Friede Württembergs zu gut; es sei weder Zeit noch Geld dafür vorhanden. — Der Debatte wurde durch Schlußantrag ein Ende gemacht, obwohl die Fluth der Beredtsamkeit sonst noch lange nicht versiegt gewesen wäre. Die Parteien einigten sich schließlich auf einen Antrag, dahin lautend, daß die Kammer nach Anhörung der Erklärungen vom Ministertisch und in Voraussetzung der baldigen Einbringung der Revisionsvorlage auf die Berathung des vorliegenden Entwurfs nicht eingehe. Für diesen Antrag stimmte die deutsche Partei, die Linke und ein Theil der Landespartei, zusammen 53 Mitglieder. Gegen den Antrag stimmten sämmtliche Privilegirte und 10 gewählte Abgeordnete von der Landespartei, darunter v. Mittnacht, v. Luz, Mohl, Stälin u. A. — Im Lande hat diese dreitägige Debatte das allgemeine Interesse auf sich gezogen, und wenn wir die Stimmung richtig beurtheilen, so hat die Berathung zwar mit einer Niederlage der Privilegirten geendet, es ist aber gleichwohl die Erkenntniß in weite Kreise gedrungen, daß die Kammer ein sehr werthvolles Element an denselben verlieren würde, und daß es nothwendig sei, für die ausscheidenden Männer, die bisher vermöge ihrer Intelligenz und staatsmännischen Begabung so großen Einfluß im Hause geübt, einen ebenbürtigen Ersatz zu finden. Sonst würde am Ende das Revisionswerk den gegentheiligen Erfolg statt des beabsichtigten erzielen, nämlich durch Ueberführung dieser bedeutenden Kräfte in das andere Haus die Erste Kammer zu stärken, die Abgeordnetenkammer aber an Einfluß und Bedeutung herabzudrücken.

München, 19. Febr. Die Ageordnetenkammer erledigte eine Reihe von Bahnpetitionen. Bezüglich der Strecke Jossa-Brückenau erklärt Minister v. Crailsheim, er stehe dieser durch einen wirklichen Nothstand gebotenen neuen Bahn wohlwollend gegenüber, doch seien noch mehrere Vorbedingungen zu erfüllen, wie die Grundabtretung auf preußischem Gebiet und die Möglichkeit des Anschlusses in Jossa, wobei er jedoch auf das stets bethätigte Entgegenkommen des preußischen Arbeitsministeriums hoffe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Febr. Fürst Nikolaus von Montenegro ist heute früh hier eingetroffen. — Es hat, namentlich in den deutsch-liberalen Kreisen, einiges Aufsehen erregt, daß der neue Unterrichtsminister Dr. Gautsch v. Frankenthurn das Buch: „Die deutschen Schlachttage von 1870" in den Schülerbibliotheken verboten hat. In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses erklärte der Unterrichtsminister nun auf eine Anfrage des Abg. Bareuther, er habe das Buch in den Schülerbibliotheken verboten, weil, wie eine Gerichtsverhandlung ergeben habe, ein Schüler in Budweis sich durch das Lesen des Buches zu einer Majestätsbeleidigung auf offener Straße habe hinreißen lassen. Der Ausdruck „unauffällig" bezüglich der Ausführung des Verbots sei aus erzieherischen Gründen gewählt worden, um die Jugend nicht noch besonders auf das Buch aufmerksam zu machen. Der Minister fügte hinzu, es könne niemand einfallen, der Jugend die volle Kenntniß der deutschen Heldenthaten nehmen zu wollen.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Nachdem der Ausschuß der Deputirtenkammer zur Vorberathung des Antrages auf Ausweisung der Prinzen sich über die Meinung der Minister vergewissert und deren Ansichten beigepflichtet hat, sprach er heute mit 10 gegen 7 Stimmen sich dagegen aus, den Antrag in Erwägung zu ziehen; dagegen nahm der Ausschuß mit 11 gegen 6 Stimmen den Vorschlag Rivet's an, welcher das Ministerium einfach ermächtigt, die Prinzen auszuweisen, sobald dieselben durch irgendwelche Umtriebe die Sicherheit des Staates gefährden. Es ist dies abermals ein Erfolg Freycinet's. — Die „Agence Havas" erklärt die Meldung für unbegründet, daß Cambon, Minister des Aeußern und Generalresident der französischen Republik in Tunis, sein Amt niederlegen und Tunis verlassen wolle; ebenso sei es unzutreffend, daß die Regierung bereits über die Wahl eines Generalresidenten für Madagascar und eines französischen Gesandten in Venezuela schlüssig geworden sei. Alle von den Zeitungen gebrachten Meldungen über Aenderungen in der diplomatischen Vertretung Frankreichs werden als irrthümlich bezeichnet, mit Ausnahme der bevorstehenden Abberufung des Generals Appert von Petersburg, der bekanntlich auf seinen Wunsch nach Frankreich zurückkehrt.

— Ueber die Erklärungen Freycinet's in der Kammerkommission, welche den Antrag auf die Ausweisung der Prinzen zu berathen hatte, verlautet noch Folgendes: Freycinet wies nach, daß der Antrag auf Ausweisung der Prinzen ungelegen komme. Die Behauptung von dem Bestehen einer Verschwörung sei durchaus unbegründet. Die Verlegung der Kavallerieregimenter zu Tours sei durch unangemessenes Verhalten von Regimentsangehörigen hervorgerufen, welche sich geweigert hatten, den Präfekten zu grüßen. Die jüngsten Wahlen hätten bewiesen, wie leicht das Land jene Höhe, von der es am 4. Oktober herabgestiegen sei, wieder erklommen habe. Die Kammer dürfe volles Vertrauen haben zur Energie der Regierung, wie zur Lebensfähigkeit der Republik.

Portugal.

Lissabon, 19. Febr. Die Agitation gegen die Octrois hat eine heftige Bewegung hervorgerufen. Wie der „Agence Havas" von hier gemeldet wird, fanden in verschiedenen Städten Portugals zahlreiche Massenversammlungen statt, in denen gegen die Octrois protestirt wurde. In einer von 6000 Mann besuchten Versammlung zu Oporto wurden heftige Reden gegen die Monarchie gehalten. Auf einem Meeting in Braga wurden Rufe laut: „Es lebe die Republik! Weg mit den Octrois!"

Großbritannien.

London, 20. Febr. (Tel.) In einer Plenarversammlung des liberalen Wahlkomité's in Chelsea, dem Wahlorte Dilke's, in welcher gegen 300 Personen anwesend waren, machte Dilke genaue Mittheilungen über den Ehescheidungsprozeß des Crawford'schen Ehepaares und gab auf zahlreiche Fragen Auskunft. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, dahin gehend, daß die Versammlung nach Kenntnißnahme der Erklärungen Dilke's gern dem Dementi zustimme, das derselbe den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen entgegengesetzt hat, und daß ihr Vertrauen zu Dilke ungemindert sei. — Wie die „Times" erfährt, hat die Herzogin von Roxburghe den ihr von der Königin angetragenen Oberhofmeisterin-Posten abgelehnt, weil ihr Gemahl außer Stande sei, Gladstone's irische Politik zu unterstützen.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Febr. Das Gesetzblatt gibt bekannt die Kündigung der bestehenden russisch-französischen und russisch-belgischen Konventionen, betreffend das literarische und künstlerische Eigenthum, zum 14. Juli 1886 respektive 14. Januar 1887. — Wie die „Mosk. Ztg." meldet, soll das russische Schiffsgeschwader gegen den 21. Febr. in Syra eintreffen.

Rumänien.

Bukarest, 19. Febr. Die Deputirtenkammer beschloß gestern mit 78 gegen 34 Stimmen, den Gesetzentwurf über die Nationalbank, dessen Berathung zu dem Demissionsgesuch des Kabinets Veranlassung gab, in Erwägung zu ziehen. Die Ministerkrisis ist inzwischen bekanntlich schon beigelegt worden.

Serbien.

Belgrad, 19. Febr. Die „Polit. Korrespondenz" theilt mit, daß der türkische Gesandte am 17. Februar bei dem Ministerpräsidenten Garaschanin erschien und namens der Pforte den Wunsch nach einem baldmöglichsten Friedensschlusse ausdrückte, was um so leichter sei, da, abgesehen von der Kriegsentschädigungsfrage, keine andere Frage Schwierigkeiten darbiete. Weiter verlangte der Gesandte Aufklärungen über die Rüstungen nnd lud die Regierung zur Demobilisirung ein. Garaschanin konferirte gestern und heute telegraphisch mit dem Könige, dessen Entscheidung voraussichtlich morgen erfolgt. Gestern und heute konferirten Garaschanin und der Minister des Innern mit den hervorragenden Mitgliedern der Fortschrittspartei, welche aus der Provinz eintrafen, über die innere Lage. Man ist augenscheinlich nicht unbesorgt in Bezug auf den Eindruck, welchen die Demobilisirung im Lande hervorbringen würde.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Febr. Nach Beschluß des Sanitätsraths unterliegen die Provenienzen aus Venetien vom

15. Februar ab 10tägiger Quarantäne in den Lazarethen von Valona, Clazomene, Beirut und Tripolis. — Von Seiten der Regierung wird bekannt gegeben: Das Gerücht, wonach die Pforte Vorbesprechungen eingeleitet habe behufs einer Verständigung mit Griechenland, ist gänzlich unbegründet. Die Pforte hat nichts mit der griechischen Regierung zu verhandeln, hält vielmehr ihre in den bekannten Zirkularnoten niedergelegten Erklärungen aufrecht.

Egypten.

Kairo, 19. Febr. Mukhtar Pascha unterbreitete dem Khedive und Sir Drummond Wolff ein Memorandum, worin er sich entschieden für die Wiederbesetzung von Dongola als eine strategische Nothwendigkeit ausspricht: Dongola sei die einzige wirksame Schranke zwischen Egypten und den aufständischen Araberstämmen. Die egyptische Armee müsse eine der türkischen analoge Organisation haben. Der Posten der Sardars müsse beseitigt und eine muselmännische Militärverwaltung eingerichtet werden. Die egyptische Armee müsse aus 18 Bataillonen mit eingeborenen Offizieren bestehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Februar.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge und nahm dann die Meldung des Oberst von Leipziger, beauftragt mit Führung der 37. Infanterie-Brigade, entgegen.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit wiederum verschiedene Vorträge und arbeitete dann mit dem Präsidenten von Regenauer.

Abends besuchen die Großherzoglichen Herrschaften den Familienabend der Museumsgesellschaft.

* (Vortrag.) Wir machen darauf aufmerksam, daß am Abend des nächsten Freitag, 26. d. M., Gerhard Rohlfs im Museumssaal über Sansibar, die Ostküste von Afrika und deutsche Kolonisation daselbst einen Vortrag halten wird. Bei der Bedeutung Rohlfs', welcher im vorigen Jahre als Generalkonsul des Deutschen Reichs nach Sansibar ging, sowie bei der Bedeutung des Gegenstandes für die Entwicklung unserer Kolonien verspricht der Vortrag das allgemeinste Interesse.

* (Karnevalskonzert.) Auf das morgen Nachmittag in der Festhalle stattfindende Karnevalskonzert der Böttge'schen Kapelle mag nochmals aufmerksam gemacht werden, da das sehr reichhaltige Programm für dieses Konzert besondere karnevalistische Ueberraschungen verspricht.

* **Baden**, 19. Febr. (Eisfest.) Für die Abhaltung eines Eisfestes war es die höchste Zeit geworden, denn das Thermometer ist in stetem Steigen, die Eisverhältnisse werden immer zweifelhafter und so ist das in diesem Blatte bereits angekündigte Eisfest, nachdem man die ganze Woche hindurch vergebens auf einen, von anderen festlichen Veranstaltungen freien Abend gewartet hatte, am vorigen Samstag in Szene gesetzt worden. Mittags wurde die Stadt durch Militärmusik allarmirt, welche die „wandernden Annoncen" eskortirte, und am Nachmittag war das Eisfest schon im schönsten Gange. Mit eintretender Dunkelheit begann das „Winternachtfest", ein Gegenstück zu unseren Sommernachtfesten vor dem Konversationshause. Wie bei jenen, leuchteten in den Wipfeln der Bäume der Lichtenthaler Allee Hunderte von bunten Ballons; die ganze Eisfläche war mit flimmernden Lämpchen und bunten Laternen eingerahmt, von Zeit zu Zeit flammten bengalische Lichter auf; die Militärmusik war unermüdlich und wem das Schlittschuhfahren noch nicht warm genug gemacht hatte, für den besorgte die Punschbude das Einheizen. Das Arrangement ließ also nichts zu wünschen übrig, wohl aber der Besuch, der nicht so zahlreich war, wie das Abendfest verdiente. Das Publikum hat eben während der Faschingszeit embarras de richesse an Vergnügungen.

ψ **Pforzheim**, 19. Febr. (Stadtgarten.) Die Witterung ist der Jahreszeit vorangeeilt und die Sonne scheint in den Mittagsstunden bereits so warm auf die aus dem — diesmal recht kurzen — Winterschlaf erwachende Erde hernieder, daß man an einen ernstlichen Rückschlag nicht mehr glaubt. Es erscheint daher nicht verfrüht, wenn das Stadtgartenkomité schon jetzt mit der Bekanntmachung der für den Besuch des Stadtgartens festgestellten Ordnung sich an das Publikum wendet. Unser Stadtgarten ist eine so prächtige Schöpfung, daß auch Fremde, welche ihr Weg nach unserer Stadt führt, gern ein paar freie Stunden in demselben weilen werden, und es mag daher aus der Stadtgartenordnung an dieser Stelle wenigstens darauf hingewiesen werden, daß der Stadtgarten von Mai bis September täglich von 6 Uhr früh und in den übrigen Monaten von 8 Uhr früh bis zum Eintritt der Dunkelheit gegen das bescheidene Eintrittsgeld von zehn Pfennigen geöffnet ist. Außer den Tageskarten können auch Jahreskarten zum Preise von zwei Mark für die Person oder zu dem doppelten Preise für eine Familie gelöst werden. Der Eintrittspreis ist so niedrig angesetzt, als es mit Rücksicht auf die immerhin nicht ganz unbedeutenden Unterhaltungskosten unseres Stadtgartens möglich erscheint.

* **Bruchsal**, 18. Febr. (Flickschule.) Die unter Leitung des hiesigen Frauenvereins errichtete Flickschule ist seit Mitte vorigen Monats in Thätigkeit und hat bereits das günstigste Resultat aufzuweisen, indem mehr als 60 Frauen und Mädchen aus hiesiger Stadt sich an dem Unternehmen betheiligen. Der hiesige Stadtrath hat sich um das letztere dadurch verdient gemacht, daß er ein Lokal im Gebäude der Mädchenschule der Flickschule zur Verfügung gestellt und die Kosten für Heizung und Beleuchtung des Lokals übernommen hat.

Mannheim, 19. Febr. (Badische Bank.) In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Badischen Bank wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1885 auf 5% festgesetzt.

≌ **Vom Bodensee**, 18. Febr. (Krankenversicherung. — Witterung.) Die Zahl der Mitglieder der Gemeindekrankenversicherung des Bezirksverbands Stockach belief sich bei Beginn des Jahres 1885 auf 336 (271 männlichen, 65 weiblichen Geschlechts). Im Laufe des Jahres traten ein: 680 Mitglieder (609 männl., 71 weibl.); die Zahl der im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Mitglieder beträgt im Ganzen 607 (530 weibl., 77 männl.), die Zahl der Gestorbenen 2. Am Schlusse des Jahres war die Zahl der Mitglieder 407. Erkrankungsfälle kamen im Ganzen während des Jahres vor 165 (139 bei männlichen, 26 bei weiblichen Mitgliedern); in Folge von Betriebsunfällen insbesondere 1. Nach dem Rechnungsabschluß pro 1885 betragen die Einnahmen der Kasse 2908 M. 66 Pf., die Ausgaben 3011 M. 72 Pf.; demnach verbleibt eine Mehrausgabe von 103 M. 6 Pf. Der Vermögensausweis ergibt am Schlusse des Jahres einen Bestand des Reservefonds von 800 M. Die Beiträge der Mitglieder betrugen in 12 Monaten 2904 M. 96 Pf., sonstige Einnahmen 370 M. Für ärztliche Behandlung wurde bezahlt 744 M. 83 Pf., für Arznei und sonstige Heilmittel 594 M. 9 Pf. und an Krankengeldern 526 M. 52 Pf. Die Verpflegungskosten an Krankenanstalten betrugen 441 M. 92 Pf., die Verwaltungskosten 799 M. 20 Pf. und sonstige Ausgaben 75 M. 16 Pf. — Die Witterung ist heute etwas gelinder geworden, die Temperatur war Morgens —2 Gr. R.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 20. Febr. 10. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitze des Freiherrn v. Rüdt-Collenberg.

Am Regierungstisch: Ministerialdirektor v. Teuffel, später Staatsminister Turban und Ministerialrath Buchenberger.

Der Präsident theilt dem Hause mit, daß Frhr. E. A. v. Göler sein Fernbleiben in der gestrigen und der heutigen Sitzung brieflich entschuldigt habe, auch Kaufmann Noppel heute zu erscheinen verhindert sei.

Frhr. v. Hornstein überreicht eine Petition des Bauernvereins in Niedereschach, die Errichtung einer Landeskreditkasse betreffend. Dieselbe wird der Petitionskommission zugewiesen. — Als Vorstand dieser Kommission bittet hierauf Senatspräsident v. Stoesser zum Zwecke der Berathung dieser und der gestern bereits eingelaufenen Petition ähnlichen Betreffs, die Petitionskommission um zwei weitere Mitglieder zu verstärken. Das Haus erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden und es bemerkt der Präsident, daß die Wahl vor Schluß der Sitzung werde vorgenommen werden.

Hierauf tritt das Haus in die Berathung des Berichts der verstärkten Budgetkommission über die Petition mehrerer im Großherzogthum Baden zum Geschäftsbetrieb zugelassener auswärtiger Versicherungsanstalten auf Gegenseitigkeit, betreffend die neuen Gesetze wegen der Einkommens- und Gewerbebesteuerung, ein. — Berichterstatter ist Geheimerath Dr. Schulze.

An der Diskussion über diesen Gegenstand betheiligten sich der Berichterstatter Geheimerath Dr. Schulze, Ministerialdirektor v. Teuffel, Kommerzienrath Diffené, Geheimerath Dr. Knies und Geh. Hofrath Dr. v. Holst. Der Antrag der Budgetkommission:

> Hohe Kammer wolle beschließen, die Petition der auswärtigen im Großherzogthum zugelassenen Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit der Großh. Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen,

wird mit allen gegen die Stimme des Kommerzienraths Diffené angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, die Verbesserung der Feldeintheilung (Feldbereinigung) betreffend. — In der allgemeinen Diskussion sprachen: der Berichterstatter Graf v. Kageneck, Graf v. Berlichingen, Gutsbesitzer Stein, Kommerzienrath Diffené, Geheimerath Dr. Knies, Staatsminister Turban, Freiherr v. Hornstein; an der Spezialdiskussion betheiligten sich Geheimerath Dr. Schulze, Senatspräsident v. Stösser, Staatsminister Turban, Gutsbesitzer Stein, Freiherr Karl v. Göler, Graf v. Berlichingen und Ministerialrath Buchenberger.

Der Entwurf wurde in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Hierauf wurde zum Zwecke der Berathung der Eingangs erwähnten, auf die Errichtung einer Landeskreditkasse bezüglichen Petitionen die Petitionskommission im Wege der Akklamation durch Geheimerath Dr. Knies und Gutsbesitzer Stein verstärkt, und nachdem noch der Präsident von einer seitens des hiesigen Künstlervereins an die Mitglieder des Hohen Hauses ergangenen Einladung zur Theilnahme an dem am 27. ds. Mts. in der Festhalle stattfindenden Künstlerfeste mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß die Festtheilnehmer in Kostüm zu erscheinen hätten, wurde Nachmittags 1¼ Uhr die Sitzung geschlossen.

Ausführlichen Bericht behalten wir uns vor.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Sonntag den 21. Febr. 26. Ab.-Vorst.: **Die beiden Schützen**, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen frei bearbeitet. Musik von Alb. Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 20. Febr. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung das in Lissabon vereinbarte Zusatzabkommen zum Welt-Postvertrage ohne Veränderung. Es folgte sodann die zweite Lesung der Vorlage über den Nord-Ostsee-Kanal. Auf eine Anfrage erklärte Staatsminister v. Bötticher, die Zahlung des von Preußen zu gewährenden Zuschusses von 50 Millionen Mark zu den Baukosten werde in den einzelnen Baujahren allmählich erfolgen, der Zuschuß sei aber ein fester; an etwaigen Ersparnissen beim Bau nehme Preußen nicht theil. Ferner erwiderte der Staatssekretär auf Anfragen der Agg. Fenstel und v. Schalscha, für Steinlieferungen werde nur die deutsche Konkurrenz zugelassen werden. Die Befürchtung, durch den Bau des Kanals, der den Rheinlanden und Westfalen Vortheile bringe, werde Oberschlesien zu große Konkurrenz gemacht, sei zu weitgehend. Nur die englische Kohle wolle man aus dem Felde schlagen. Das oberschlesische Absatzgebiet werde man durch Herstellung guter Wasserwege zu erweitern suchen.

Die §§ 1 und 2 des Gesetzentwurfs werden unverändert angenommen, § 3 erhält die von der Kommission vorgeschlagene Fassung, welche auch den Schiffen der Bauverwaltung die Abgabefreiheit bei Benutzung des Kanals zugesteht und die Festsetzung des Abgabentarifs einem späteren Gesetze vorbehält; ein vom Abg. v. Schalscha gestellter und vom Hause angenommener Zusatzantrag bestimmt, daß der Tarif bis zum Ablauf des ersten Jahres nach der Inbetriebsetzung des ganzen Kanals durch den Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrathe festzustellen ist. Den Rest des Gesetzes nimmt der Reichstag unverändert an. Nächste Sitzung Dienstag: Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, Wiedereinführung der Berufung.

Paris, 20. Febr. Die Regierung machte sich dahin schlüssig, daß die Ausstellung im Jahre 1889 eine universelle sein soll, an welcher alle Nationen sich betheiligen können.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 18. Febr. Karl Schulz von Lübeck, Maler hier, mit Elisabeth Weber von Lichtenthal. — 19. Febr. K. F. Schmeiser von Zaisenhausen, Kohlenhändler hier, mit Rosa Reich von Allmendshofen.

Eheschließungen. 20. Febr. Heinrich Eissele von Aue, Schlosser hier, mit Lisette Fischer von Hagsfeld. — Wilhelm Gilbert von Steinsfurth, Schmied hier, mit Friederike Schilpp hier von Stocksberg. — Friedrich Diefenbacher von Berwangen, Schlosser hier, mit Luise Lutz von Berghausen. — Christian Jung von Kleinvillars, Schuhmacher hier, mit Marie Gaupp von Maulbronn.

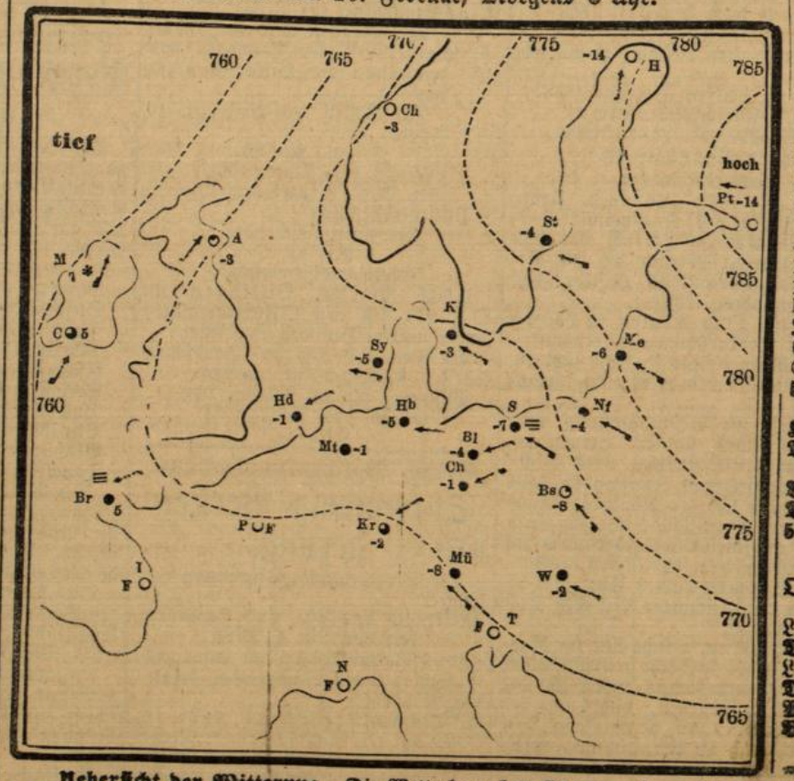
Todesfälle. 19. Febr. Josefine, 1 J. 2 M. 8 T., V.: Böcherer, Lakai. — Friederike, Ehefrau von Schneidermeister Braun, 70 J. — 20. Febr. Karl Otto, 3 M. 7 T., V.: Deubel, Lokomotivheizer. — Martin Bohnert, Ehemann, Kontroleur a. D., 53 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
19. Nachts 9 Uhr	752.5	— 1.5	3.9	94	NE_0	klar
20. Mrgs. 7 Uhr	753.2	— 2.0	3.8	96	NE_1	bedeckt
20. Mittgs. 2 Uhr	752.5	+ 3.4	2.6	44	SSE_1	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 20. Febr., Mrgs. 3.10 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 20. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig verändert. Ueber Centraleuropa dauert die schwache östliche Luftströmung bei kaltem aufklärendem Wetter fort. In Deutschland haben stellenweise sehr geringe Schneefälle stattgefunden; im Nordosten ist es meist wärmer, im Süden kälter geworden.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. Februar 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.25	Staatsbahn	207.60
4% Preuß. Cons.	105.10	Lombarden	102.40
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	167.10
4% „ in M.	104.70	Elbthal	135.20
Oester. Goldrente	91.90	Mecklenburger	180.—
„ Silberr.	68.75	Mainzer	99.70
4% Ungar. Goldr.	83.60	Lübeck-Büchen Pb.	—.—
1877r Russen	98.10	Gotthard	109.10
1880r „	86.50	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	61.90	Wechsel a. Amst.	169.42
Italiener	98.40	„ „ Lond.	20.41
Egypter	67.—	„ „ Paris	80.11
Spanier	57.60	„ „ Wien	161.45
5% Serben	81.20	Napoleonsd'or	16.20
Banken.		Privatdiscont	1⅝
Kreditaktien	243.10	Bad. Zuckerfabrik	90.70
Disconto-Commandit	202.10	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	155.60	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	135.20	Kreditaktien	243.10
5% Serb. Hyp.-Ob.	80.80	Staatsbahn	207.70
		Lombarden	102.60
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	502.50	Kreditaktien	301.50
„ Staatsbahn	417.—	Marknoten	61.85
Lombarden	208.50	Tendenz: —.	
Disco.-Comman.	202.—	**Paris.**	
Laurahütte	83.50	4½% Anleihe	109.97
Dortmunder	56.10	Spanier	57⅝
Marienburger	55.60	Egypter	335.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	524.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Ev!

U.989. Freiburg. Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. C.B. i. a. C.B. von dem am 16. Februar zu Schiltach erfolgten Ableben seines lieben a. H.

Notar **Herrmann Leo**
(Sueviae Heidelberg)

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Freiburg, 19. Februar 1886.

Der C. C. der **Suevia.**
J. A.
Loß (F. M.) ×××.

Danksagung.

U.996. **Karlsruhe. Für die allseitige große und herzliche Theilnahme bei dem Ableben unseres lieben Bruders, Schwagers und Oheims, des Wirklichen Geheimen Kriegsraths**

Ferdinand Eckert

sagen den aufrichtigen und warmen Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 20. Februar 1886.

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergstr. 8.
Dirigent: Osc. Hanke.
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

M. 970.46.

T.619.7. **Karlsruhe.**

Civil-Uniformen

für Hof- und Staatsbeamte, sowie **Lieferung der ganzen Ausstattung** werden auf das feinste und sorgfältigste ausgeführt bei

F. G. Brückner Sohn,
Hofkleidermacher.
Preisverzeichniß zu Diensten.

Stelle-Gesuch.

U.943.2. Ein junger militärfreier Mann mit schöner gewandter Handschrift, welcher als Kabinetmeister in einem größeren Bijouteriegeschäft thätig war und im Besitze kaufmänn. Kenntnisse ist, sucht sogleich Stelle, am liebsten auf einem Bureau. Gefl. Off. beliebe man b. d. Exp. d. Bl. unt. E. 100 abzugeb.

Lehrling gesucht

für's Comptoir eines bedeutenden Fabrik-Geschäftes chem. Branche bei Köln. Bedingungen bei guten Schulkenntnissen günstig. Offerten **sub X 1407** an **Rudolf Mosse** in **Köln.** T.981.2.

A. Streit

Baumwolltuch
Piqué
Cretonne
T.320. 5.
Ettlinger Shirting & Chiffon
Sammet schwarz und farbig zu Fabrikpreisen
Shirting & Sammtfesten
Muster und Preis stehen fco. zu Diensten
Ettlingen

Ia Hektographenmasse

1 Kilo 2 ℳ 50 excl. Porto,
2 „ 4 „ 50 „ „
4 „ 9 „ — incl. „

Apotheke von Dr. Holdermann in **Seelbach** b/Lahr. T.986.1

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Im Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet, empfiehlt T.175.25.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Lebensbedürfnißverein Karlsruhe.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der diesjährigen ordentlichen

Generalversammlung

auf Freitag den 26. Februar, Abends 8 Uhr,

im Gasthof „zum weißen Bären", Karl-Friedrichstraße Nr. 28 (Saal des zweiten Stocks) ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Rechnungsablage für das Jahr 1885 und Verfügung über die Erübrigung.
2. Wahlen zur Erneuerung des Aufsichtsrathes und der Rechnungsrevisoren.

Der Jahresbericht für 1885 nebst Rechnungsnachweisungen wird einige Tage vor der Generalversammlung in den Vereinsläden an die Mitglieder abgegeben.

Karlsruhe, den 15. Februar 1886. T.990.1.

Der Aufsichtsrath.

T.945.2. **Gesucht** zu baldmöglichstem Eintritt einige tüchtige, fachgewandte, solide **Reisebeamten** für **Baden** und **Bayern** u. wollen sich Reflektanten unter genauer Angabe bisheriger Erfolge, Ansprüche und Referenzen an uns wenden.

Leipzig, Zeitzerstraße 35, den 13. Februar 1886.

Bureau der Mecklenburgischen Lebensversicherungs- & Spar-Bank.
Julius Helff.

Kassenschränke

mit und ohne Stahlpanzerung, neuester und sicherster Patentverschluß, bestes Fabrikat, empfiehlt zu billigsten Preisen

Franz Dengler, Kassenfabrik
in Offenburg.

Kataloge gratis und franko. T.884.3.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken.

T.732. 2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

U.982.1. Nr. 2297. Lörrach. J. Weil senior von Lörrach klagt gegen Wilhelm Bräunlin von Haltingen mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 10 Mark 71 Pf. Restkaufpreis für vom 4. September 1882 bis 17. Januar 1885 gelieferte Eisenwaaren, sowie Rückgabe eines am 6. Oktober 1885 dem Beklagten geliehenen Fasses von etwa 664 Liter Gehalt oder Zahlung des Werthes mit 30 Mark und auf vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des Urtheils, und laden den Beklagten zur Verhandlung der Klage zu dem von Großh. Amtsgericht auf

Donnerstag, 15. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

angesetzten Termin.

Zum Zwecke der Zustellung wird dieser Klagauszug nebst Terminsbestimmung öffentlich bekannt gemacht.

Lörrach, 12. Februar 1886.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

U.983.1. Nr. 946. Offenburg. Die Ehefrau des Karl Anton Fuchs, Salomea, geb. Köbele zu Lahr, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Günzburger hier, klagt gegen ihren Ehemann von Birlenbach (Hessen), zuletzt in Lahr, jetzt an unbekannten Orten abwesend, wegen Mißhandlung und grober Verunglimpfung, mit dem Antrage auf Ehescheidung.

Termin zur weiteren Verhandlung vor Civilkammer II. Gr. Landgerichts Offenburg ist bestimmt auf

Mittwoch den 7. April 1886,
Vormittags 8½ Uhr.

Dazu wird der Beklagte hiemit geladen.

Offenburg, den 18. Februar 1886.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
P. v. Mentzingen.

Konkursverfahren.

U.992. Nr. 2648. Lörrach. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Widmer in Lörrach hat das Gr. Amtsgericht Lörrach am 19. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Kaufmann Otto Ebner in Lörrach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. März 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 16. März 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. März 1886 Anzeige zu machen.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

U.977. Nr. 5855. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Posamentiers Wilhelm Clorer in Mannheim wurde, nachdem der im Termin vom 21. Dezember 1885 angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, mit Beschluß Gr. Amtsgerichts II vom Heutigen aufgehoben.

Mannheim, den 4. Februar 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. Meier.

U.979. Nr. 5856. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Dann in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins mit Beschluß Gr. Amtsgerichts Abth. II dahier vom Heutigen aufgehoben.

Mannheim, den 4. Februar 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. Meier.

Vermögensabsonderungen.

U.986. Nr. 3006. Bruchsal.

In Sachen
der Ehefrau des Handelsmanns Josef Karlebach, Dorothea, geb. Meerapfel von Untergrombach, vertreten durch Rechtsanwalt Zeifer hier, Kl.,
gegen
ihren Ehemann, Bekl.,
wegen Vermögensabsonderung,

erkennt das Gr. Amtsgericht zu Bruchsal durch den Gr. Oberamtsrichter E. v. Stockhorner für Recht:

Die Klägerin wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen des Beklagten abzusondern.

Die Kosten hat Beklagter zu tragen.

V. R. W.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. E. v. Stockhorner.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Rissel.

Handelsregistereinträge.

U.962. Nr. 2752. Villingen. Zu O.Z. 214 des diesseit. Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen:

Die Firma „Leo Beha, Handschuhfabrik in Villingen" ist erloschen.

Villingen, den 16. Februar 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Könige.

Verm. Bekanntmachungen.

Stammholz-Versteigerung.

U.927.2. Die Stagtgemeinde **Offenburg** versteigert

Mittwoch den 24. und Donnerstag den 25. d. Mts.,

jeweils Vormittags 10 Uhr anfangend, in Schlag 2 des Stadtwaldes folgendes Nutzholz:

a. Stämme: 29 Eichen I., 64 do. II., 67 do. III. und 13 do. IV. Klasse; ferner 29 Birken, 38 Erlen, 87 Eschen, 36 Buchen, 6 Ruschen, 15 Akazien, 22 Fichten, 12 Lärchen, 3 Forlen und 2 Pappeln.

b. Stangen: 25 erlene, 35 eschene und 8 fichtene.

Bei Stellung guter Bürgschaft wird Borgfrist bis 1. Oktober l. J. gewährt, im Uebrigen werden die Bedingungen jeweils vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Liebhaber sind hiermit freundlichst eingeladen.

Offenburg, den 15. Februar 1886.
Der Gemeinderath.
F. Volk.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

T.978.2. Nr. 348. Die Großh. Bezirksforstei **Radolfzell** versteigert an Weglinienhölzern aus dem Domänenwalddistrikt **Brand,** Abth. Kusterei, Kohlplatz und Hagenbuchen

am Dienstag dem 23. Februar l. J., früh 9 Uhr,
in der Krone in Bohlingen:

10 Eichen, 1 Buche, 31 Fichtenstämme II., III. u. IV. Kl.; 291 Ster buchenes, 13 gemischtes und 40 Nadel-Scheitholz; 114 Ster buchenes, 35 gemischtes und 23 Nadel-Prügelholz; 2640 buchene, 810 gemischte und 125 Nadelholz-Wellen. Die Waldhüter Thurner in Schienen und Graf in Bohlingen zeigen das Holz vor.

Stamm- und Brennholzversteigerung.

T.972.2. Nr. 240. Von Großh. Bezirksforstei Oberweiler werden mit Zahlungsfrist bis 1. Oktober l. J. versteigert: am **Donnerstag den 25. Februar l. J.,** Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen" in Feldberg aus dem Distrikt **Hörnle:** 100 Eichen II., III. u. IV. Kl. u. 2 Buchen und aus dem Distrikt **Kühberg:** 111 Eichen II., III. u. IV. Kl. u. 73 Forlen,

am **Freitag dem 26. Februar l. J.,** Mittags ½1 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen" in Vögisheim aus den Distrikten **Hörnle, Sonnhohlen und Kühberg:** 5 Ster buchenes, 82 Ster eichenes, 68 Ster forlenes Scheitholz; 6 Ster buchenes, 42 Ster eichenes, 21 Ster forlenes und 9 Ster gemischtes Prügelholz; 990 Stück eichene, 300 forlene u. 960 gemischte Wellen, sowie mehrere Loose Schlagraum.

Domänenwaldhüter Weiler in Vögisheim zeigt das Holz auf Verlangen vor der Versteigerung vor.

Bau-, Nutz- & Brennholz-Versteigerung.

T.939.1. Nr. 297. **Großh. bad. Bezirksforstei Säckingen** versteigert mit Zahlungsfrist bis 15. November d. J. — Vormitt. 10 Uhr beginnend —

Montag den 1. März d. J.
im Gasthaus zur Krone in Wehr,
aus den Domänenwalddistrikten Ehwald und Steinegaßberg:

50 Buchen, 40 Eichen, 8 Ahorn, 30 Eschen, 10 Ulmen, 8 Linden, sowie 80 tannene Stämme u. Klötze; 2900 Ster buchene und tannene Scheite, Prügel und Reisig.

Die Domänenwaldhüter Huber in Hornberg und Gallmann in Wehr zeigen obige Hölzer vom 21. bis 28. d. Mts. vor.

T.989. Nr. 168. Karlsruhe.

Papier-Verkauf.

Bei der unterzeichneten Stelle ist eine Partie ausgeschiedener Akten im ungefähren Gewicht von 30 Zentner vorhanden, welche unter der Bedingung der Einstampfung veräußert werden soll.

Wir laden zur Einsendung von Angeboten (bis spätestens 1. März) mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen auf unserer Kanzlei eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 19. Februar 1886.
Großh. General-Landesarchiv.

T.954.2. Nr. 509. Karlsruhe.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Ausführung der nachstehend genannten Arbeiten zur Erbauung eines **Verwaltungsgebäudes** bei dem Gr. **Schlosse Zwingenberg am Neckar** soll auf schriftliches Angebot vergeben werden:

	im Anschlag zu ℳ	₰
Maurer- u. Verputzarbeit	14614.	46
Steinhauerarbeit . . .	10774.	76
Zimmerarbeit	3815.	79
Schreinerarbeit	4046.	32
Glaserarbeit	1194.	87
Schlosserarbeit	1418.	90
Guß- u. Schmiedearbeit .	935.	39
Blitzableitung	602.	05
Blechnerarbeit	889.	90
Tüncherarbeit	1122.	51

Die Werkzeichnungen, Vertragsbedingungen und Kostenanschläge können von heute an in dem Geschäftszimmer Großh. Rentamtes Zwingenberg eingesehen werden.

Die Angebote sind nach Prozenten des Voranschlages aufzustellen und bis längstens

Dienstag den 2. März,
Nachmittags 2 Uhr,

versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, portofrei bei Großh. Rentamt Zwingenberg (am Neckar) abzugeben.

Karlsruhe, den 16. Februar 1886.
Großh. Hofbauamt.
Hemberger.

T.992. Nr. 3155. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die gewerbsmäßige Ausübung des Hufbeschlags betr.

Mit Bezug auf § 2 der Verordnung vom 24. Juli 1884. Ges.- u. Verordn.-Blatt Nr. XXX, Seite 347, wird bekannt gegeben, daß die **öffentliche Prüfung im Hufbeschlag:**

Mittwoch den 31. März. l. J., Vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Karlsruhe;**

Donnerstag den 1. April l. J., von Vormittags 8 Uhr ab, in der Hufbeschlagschule zu **Freiburg;**

Freitag den 2. April l. J., von Nachmittags 2 Uhr ab, und

Samstag den 3. April l. J., von Vormittags 8 Uhr ab, in der Hufbeschlagschule zu **Meßkirch;**

Dienstag den 6. April d. Js., Vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Tauberbischofsheim;**

Mittwoch den 7. April ds. Js., von Vormittags 8 Uhr ab, in der Hufbeschlagschule zu **Mannheim**

vorgenommen werden wird.

Die Prüfungskommission besteht aus den Lehrern der Anstalt und dem diesseitigen technischen Referenten für das Veterinärwesen, welcher den Vorsitz führt.

Wer die Prüfung ablegen will, hat bei dem Bürgermeisteramt seines Wohnortes ein schriftliches Gesuch unter Namhaftmachung derjenigen Schule einzureichen, an welcher er die Prüfung abzulegen gedenkt.

Der Anmeldung müssen der Geburtsschein des Bewerbers und der bürgermeisteramtlich beglaubigte Nachweis über eine mindestens 4jährige Thätigkeit im Schmiedehandwerk beigelegt sein. Hat der Bewerber eine Hufbeschlagschule, eine Gewerbeschule oder eine andere Anstalt behufs seiner Ausbildung besucht, so sind die Zeugnisse des Vorstandes dieser Anstalt gleichfalls beizulegen.

Das Bürgermeisteramt hat das Gesuch alsbald dem Ministerium des Innern vorzulegen, welches den Bewerber, falls seine Zulassung genehmigt wird, zur Prüfungsvornahme vorladen wird.

Der Einberufene hat sich zu der bestimmten Zeit mit einem vollständigen Beschlagzeug in guter Beschaffenheit, sowie mit einem Schurzfell versehen, am Prüfungsort rechtzeitig einzufinden u. durch Vorzeigung des Einberufungsschreibens über seine Person sich auszuweisen.

Für die Vornahme der Prüfung hat der Bewerber eine Gebühr von 10 Mk. zu entrichten. Unbemittelten kann die Taxe durch das Ministerium des Innern ganz oder theilweise nachgelassen werden.

Karlsruhe, den 16. Februar 1886.
Großh. Ministerium des Innern.
(gez.) Eisenlohr.

T.994. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Aenderung von Familiennamen betreffend.

Die Ferdinand Werner Eheleute in Mainz haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen der minderjährigen Antonie Oehlwang von Bruchsal in „Werner" umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb 3 Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 17. Februar 1886.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Nokk.
Giehne.

T.993. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Aenderung von Familiennamen betreffend.

Die Ferdinand Schrumpf Eheleute in Wiesbaden haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen der minderjährigen Anna Hermine Vögele von Heidelberg in „Schrumpf" umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb 3 Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 17. Februar 1886.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Nokk.
Giehne.

T.991. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. April ds. Js. kommen für die Station Mannheim im Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutschen Verbandsgüterverkehr anderweite, theilweise um ein Geringes erhöhte Frachtsätze zur Einführung.

Bis zum Erscheinen der bezüglichen Tarifnachträge ertheilt das diesseitige Tarifbureau über die neuen Frachtsätze nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 19. Februar 1886.
General-Direktion.

L. z. Tr. T.983.2.
22. II. Ab. ½8 U.
Vortr. m. Schw.

(Mit einer Beilage u. einer Extrabeilage: **Blätter für Weinkunde** betr.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.